

# Laibacher



# Zeitung.

Abonnementenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüftellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeiche bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unstrantierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Kustodialslehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz Anton Gvai zum Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. November 1900 (Nr. 273) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Anschlagskarten, und zwar: 1.) jene, darstellend fünf vor einer Krippe stehende Thiere mit der Überschrift «Der Geist im 20., 30., 40., 50. und 60. Jahre» und 2.) eine Postkarte, auf der einen Hälften mit dem Titel «Als er blieb» nahm ein Bauernbursche mit Recruitenhölze und ein Mädchen in ländlicher Tracht, auf der zweiten Hälften mit der Bezeichnung «Als er wieder kam» dieselben Personen, nur der Jurke in Soldatenuniform.

Anschlagskarte, darstellend eine Frauensperson, die mit einem Bette, mit dem anderen auf der Erde steht und in der linken Hand eine Mausfalle hält.

Postkarte mit Text, betitelt «Einst—Jetzt», beginnend mit den Worten «Seine», endigend mit «versprochen haben. —

Nr. 45 «Linzer Fliegende Blätter» vom 4. November 1900.  
 Nr. 420 «České Zájmy» vom 20. November 1900.  
 Nr. 47 «Český List» vom 22. November 1900.  
 Nr. 51 «Nová Doba» vom 21. November 1900.  
 Nr. 138 «Friedländer Zeitung» vom 24. November 1900.  
 Nr. 46 «Českoslovanská Morava» vom 21. November 1900.  
 Nr. 289 «Glos Narodu».  
 Nr. 46 «Crvena Hrvatska» vom 17. November 1900.  
 Nr. 94 «Jedinstvo» vom 20. November 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Italien.

Über die parlamentarische Situation in Rom wird berichtet: Die Kammerverhandlungen gehen ruhig und stimmungslös vor sich. Die Führer der Gruppen, die mit Ausnahme von di Rudini und Banardelli sämtlich in Rom sich befinden, halten die Zeit für den Angriff noch nicht für gekommen, da hiezu die parlamentarischen Vorbedingungen gegenwärtig nicht vorhanden sind. Es herrscht seit Beginn der Arbeiten der Kammer zwischen den beiden Hauptgruppen, deren eine die andere zurückdrängen möchte, völliges Gleichgewicht, wodurch auch die Stellung des Cabinets, das von der gemäßigten Partei und dem Centrum gestützt wird, gefestigt erscheint. Nichtsdestoweniger ist jedoch die Lage nicht für eine vollständig beruhigende zu erachten. Es machen sich nämlich nicht bloß Wirkungen

des Ehrgeizes, sondern auch der leidige Mangel fester parlamentarischer Organisationen geltend. Vor den Weihnachtsferien dürfte es jedoch, wenn nicht etwa unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen, kaum zu einem Kampfe in der Kammer kommen. Am 2. December wird, wie schon angekündigt, der Schatzminister Rubini das Finanzgesetz vorlegen. Man hält es für wahrscheinlich, dass dessen Inhalt dazu beitragen werde, die parlamentarische Situation zu klären und der Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, dass die finanziellen Verhältnisse zwar augenblicklich befriedigende sind, jedoch nicht gestattend, die von einzelnen Parteien, namentlich von der äußersten Linken, begehrten Reformen jetzt einzuführen.

### Frankreich.

In einer Reihe von Aufsätzen hat das «Neue Wiener Tagblatt» eine Studie über das «Frankreich von heute» veröffentlicht. Es weist zunächst darauf hin, dass der für den Moment des Schlusses der Weltausstellung vorhergesagte «Umsturz» in den inneren Verhältnissen nicht eingetreten ist, obwohl kurz nach dem Regierungsantritt Loubets eine gefährliche Verwirrung geherrscht hatte. Mit der Berufung des Cabinets Waldeck-Rousseau begann der Säuberungsprozess. Die strenge loyale Anwendung der Gesetze genügte, um die Verhüllung herbeizuführen. Waldeck-Rousseau habe sich als ganzer Mann mit festem Willen erwiesen, der die Autorität auch zur vollen Geltung zu bringen wusste. Gerade in den Cardinalfragen, der Action gegen die Congregationen und der Berufung des Socialisten Millerand ins Cabinet, habe Waldeck-Rousseau dargetan, dass seine politischen Aktionen nur auf wirkliche und lösbar Probleme gerichtet sind. Er will reformieren und nicht umstürzen, und gerade die Versuche, ihn vor den bürgerlichen Parteien und bestehenden Clasen zu denuncieren, als ob er sich von den Socialisten drängen lasse, haben dazu beigetragen, seine gemäßigte, auf die vernünftige und forschichtliche Emancipation der arbeitenden Clasen gerichtete Politik in helles Licht zu setzen. Trotzdem darf man sich nicht dem Optimismus hingeben, dass die Regierung Waldeck-Rousseaus, obwohl sie in allen politischen Fragen bisher die Oberhand behalten hat, «einen großen Strom der Überzeugung in der Kammer hervorrufen» werde. Die Gegner sind unablässig bemüht, das Cabinet zu stürzen, und vielleicht werde einmal eine kleine Frage der parlamentarischen Pro-

cedur der Anlass zum Sturze des Cabinets sein, so groß auch der Verlust sein würde, den das Land erleidet, wenn Waldeck-Rousseau das Portefeuille abgeben müsste. Frankreich habe nicht viele Männer, die so sehr Vertreter seiner besten republikanischen Traditionen wären, wie ihn, bei dem alle Bedingungen der Regierungsfähigkeit zusammentreffen. In Delcassé habe der Cabinetschef einen Minister des Neuen gefunden, dessen ruhiges Naturell und graciöse Art, mitten durch Gegnerschaften zu gehen, ihm zu den größten Erfolgen verhelfen. Er löste die schwierigsten Fragen unauffällig, geschickt, mit großer Loyalität und gesundem Menschenverstande, so dass Frankreich mit gar keiner Angelegenheit mehr belastet erscheint, als das übrige Europa. Delcassé ist es gelungen, durch kluges und festes Verhalten die Faschodafrage zu umschiffen und ein leidliches Verhältnis zu England herzustellen; und er habe in der chinesischen Angelegenheit bei aller Wahrung der realistischen Interessenpolitik Frankreichs doch die richtige Formel für die Wünsche von ganz Europa gefunden. Die Verhältnisse von Frankreich zusammenfassend, gelangt das «Neue Wiener Tagblatt» zum Schlusse, dass die äußeren Beziehungen des Landes selbst unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen kein Gegenstand der Beunruhigung seien, sondern vielleicht auch zur Glättung der inneren Wirren beitragen werden, immer natürlich unter der Voraussetzung, dass das parlamentarische Verhängnis nicht alle Berechnungen täuscht und plötzlich tragisch enden lässt, was in so hoffnungserweckender Weise begonnen hat.

## Politische Übersicht.

Laibach, 30. November.

Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Mähren hat einen Wahlausruft erlassen, welcher eingangs die Ursache und den Verlauf der parlamentarischen Krise kennzeichnet und u. a. bemerkt, nach Aufhebung der Sprachenverordnungen sei der Obstruction der Deutschen ein nicht minder heftiger und überaus bellengeworster parlamentarischer Kampf auf der anderen Seite gefolgt, welcher durch die wohlgemeinten eifigen Bemühungen der gegenwärtigen Regierung, eine Verständigung über die streitige Frage herbeizuführen, nicht zum Stillstande gebracht werden konnte. Nunmehr sei es die ernste Aufgabe der Regierung und die Pflicht aller Parteien, mit vollem Nachdruck dahin zu wirken, dass den unseligen parlamentarischen Zuständen der letzterverflossenen

Ein unansehnliches Büchlein ist's, das Preséren seinem Volke geschenkt, ein Büchlein, das mit den schlichten vier Versen beginnt:

Hab' lang gehofft und lang gezagt,  
dem Hoffen, Bagen bang entzagt;  
das Herz ist leer, ist ohne Glück,  
wünscht Hoffen, Bagen sich zurück.

In diesem Büchlein aber sind so wundervolle, aus einem gottbegnadeten Gemüthe entsprossene Blüten echter Poesie niedergelegt, dass sie von den Slovenen mit Recht als der kostbarste Schatz ihrer Nationalliteratur betrachtet und gehütet werden. Ueber 50 Jahre ist's, dass die Poesien Presérens zum erstenmale gesammelt erschienen, zu einer Zeit, als von einer Slovenischen Poesie noch nicht gut die Rede sein konnte. Die Dichter des 16., 17. und 18. Jahrhunderts wurzelten insgesamt in falsch verstandem Classicismus, ihre Gedanken sind starr, ihre Form ungeschickt — es sind dies Erzeugnisse ohne Wärme, ohne Schwung — gemach't sind sie durch und durch! Erst mit Bodnik kommt ein frischerer Zug in die Poesie, dank den Belehrungen des Freiherrn Siegmund Bois, ohne den es eben auch keinen Bodnik gegeben hätte! Allein Bodnik in Ehren — seine Gedichte sind noch keineswegs von solcher Güte, dass sie Anspruch auf die Bezeichnung «classisch» erheben könnten. Der erste Sänger der Slovenen tastete, suchte noch nach einer dichterischen Sprache; man sieht den Producten seiner poetischen Erfindung dies Mühen förmlich an; er sang einige volksthümlich gehaltene Lieder in

tiefe Pietät, die Anastasius Grün schon vorher im berühmten Nachrufe an Preséren wie folgt zum Ausdrucke gebracht hatte:

Er war mein Lehrer einst! Aus dumpfen Hallen entführt' er mich zu Tiburs Mäjenseite, zum Wunderstrand, wo Maros Helden wallen, zur Laube, wo der Tejer Trauben preßte, zum Cap Sigeum, dran die Wogen prallen wie Waffentosen, bis zu Priams Feste; sein Geisterschiff trug keine Flagg' am Ständer, nicht blau-roth-weiß, nicht schwarz-roth-goldne Wänder...

Auf dieses Todten Herz — das nie gewittert, gleicht nur — leg' ich die Hände gerne; die Weltenseele quillt, vom Markt zerplittert, ins Dichterherz zu ruhig flarem Kerne; das Licht, das rings verirrt in Funken zittert, im Dichterherzen sammelt sich's zum Sterne; wenn Hass zum Streit hinaus das Volk getrieben, vergräbt's, wie Gold, ins Dichterherz sein Lieben...

Warum wir diese Worte citieren? Weil sie, wenn überhaupt ein Zweifel in die dichterische Größe Presérens gesetzt werden könnte, gerade aus dem Munde Anastasius Grüns die hohe Sendung Presérens als Dichter und Lehrer des slovenischen Volkes in der schlagendsten Weise documentieren. Und wie es Grün als seine Pflicht erachtete, dem Dichter und Lehrer Preséren seinen tiefempfundenen Dank zu sagen, so erachtet es in diesen Tagen auch das slovenische Volk als seine heilige Pflicht, das Andenken Presérens, seines großen Dichters und Lehrers, in der dankbarsten Weise zu feiern...

## Feuilleton.

### Zur hundertjährigen Geburtstage Presérens.

Bon Anton Guntel.

I.

Ich möchte vor Ihnen, meine Herren, noch einmal das Todtenopfer in dieses Grab senken, das des wärmsten, unauslöschlichen Dankes, den ein Schüler dem einstigen Lehrer seiner Jugendzeit schuldet. Wenn jemals der in der Knabenbrust eines Kindes Funke zur edleren Flamme, der unentzündliche Keim zur Blüte wurde, so danke ich es ihm — allen! — Der Mann, dessen odysseischer Geist viele Menschen Städte gesehen und Sitten gelernt hat, fühlte es gar wohl, dass eine gebildete Volksbildung der wohlthätige Born sei, der in seinen Tiefen allein die in Krämpfen liegende Welt endlich zu beruhigen und neu zu gestalten vermog. In diesem Sinne hat der Vermächtnisse für sein Volk hinterlassen. Es sind dies die Worte eines der hervorragendsten Söhne Graians, des Grafen Anton Alexander Auerberg, des Freiheitssängers Antonius Grün, mit welchen derselbe im Jahre 1849 dem damaligen Slovenschen Lehrers im Klínovský'schen Institute in Wien, seines Lehrers, ehrt. Es weht darin eben dieselbe

Jahre ein Ende gemacht werde und daß das Abgeordnetenhaus sich wieder zu geregelter, fruchtbringender Thätigkeit aufraffe. Hierzu bedürfe es vor allem, daß seitens aller maßgebenden Factoren, insbesondere auch seitens der die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes anstrebenden Parteien, der von der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung getheilte Wille bekundet werde, an der bestehenden Verfassung, als der staatsrechtlichen Grundlage unseres Reiches, unverbrüchlich festzuhalten, sowie daß allseits zur Erkenntnis gebracht werde, daß sprachliche Ansprüche nimmer außerhalb dieser Verfassung und der Grenzen staatlicher Nothwendigkeit ihre Befriedigung finden können. Das Comité beruft für den 11. Jänner k. k., als den Vortag der Wahl, eine Wählerversammlung nach Brünn ein, welche über das neuerdings in Aussicht genommene Compromiss mit den beiden anderen Gruppen des mährischen Großgrundbesitzes und über die Aufstellung der verfassungstreuen Candidaten entscheiden soll.

In Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Abgeordneter Kossuth, die Unabhängigkeitspartei habe weder zur gegenwärtigen noch zu jeder anderen auf der Grundlage des Ausgleiches vom Jahre 1867 stehenden Regierung Vertrauen und könne ihr daher das Budget nicht bewilligen. Redner erklärte weiter, die örtlichen Behörden lassen insbesondere bei den Wahlen die guten Absichten des Ministerpräsidenten nicht zur Verwirklichung gelangen. Der Ausgleich stehe vor dem Concourse; es genüge, daß der Reichsrath keine Delegierten wähle, und die Durchführung des Ausgleiches wird unmöglich gemacht. Insolange die volle staatliche Unabhängigkeit Ungarns nicht erkämpft sei, werde die Unabhängigkeitspartei für das selbständige Volksgebiet eintreten, und fordere alle Gleichgesinnten zum vereinten Kampfe auf. Kossuth reichte schließlich einen Beschlussantrag ein, wonach das Budget aus den von ihm angeführten Gründen auch nicht zur Basis der Specialdebatte angenommen werden soll. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Münnster, der wegen seines hohen Alters den Posten verlässt, widmet die «Neue Freie Presse» einen anerkennenden Nachruf, in welchem sie besonders hervorhebt, daß er die Friedenstendenzen kräftig förderte und dazu beitragt, einen Bruch des Dreibundes mit dem Zweibunde zu verhindern. Seit dreißig Jahren ist die offizielle Friedfertigkeit Frankreichs niemals so nachdrücklich hervorgelehrt worden wie jetzt, so daß der Nachfolger des bisherigen Botschafters unter günstigen Verhältnissen ein Erbe antritt, das Fürst Münnster von seinem Vorgänger zu übernehmen sich nur schwer entschlossen hatte. — Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt dem Botschafterwechsel in Paris keine politische Bedeutung zu und betont gleichfalls die erfolgreichen Bemühungen des Fürsten Münnster, die Beziehungen der beiden Mächte, trotz mancher Incidenzfälle, freundlich zu gestalten. — Auch das «Neue Wiener Journal» röhmt die Thätigkeit des Fürsten Münnster auf dem Botschafterposten in Paris. Er habe mit vollendetem Meisterschaft an dem Werke weitergebaut, wozu Hohenlohe den Grundstein gelegt hatte. Wer sein Nachfolger sein werde, sei nicht bekannt, allein es sei sicher, daß unter Bülow der Curs der alte bleiben werde.

Das Wolff'sche Bureau in Berlin meldet: Zum Botschafter in Paris ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der derzeitige Botschafter in Petersburg, Fürst Adolin, aussersehen. Seine Ernennung

warmem, gewinnendem Herzenstone — allein er war nicht imstande, sich eine dichterische Sprache, eine dichterische Diction zu schaffen. In ermüdender Gleichförmigkeit fließen seine Verse in dem bekannten Versmaße der Vierzeiligen der deutschen Alpenländer dahin...

Und dann, es war nicht einmal ein Jahrzehnt zwischen dem Tode Bodnits und dem ersten Auftreten Prešeren's verstrichen — welch' ungeahnte Fülle von neuen poetischen Gedanken, welch' Reichthum an neuen, prächtigen Rhythmen quoll da mit einemmale in die slovenische Poesie hinein! Es war der erste Kunstdichter erstanden, es war eben Prešeren gelommen, der ein- für allemal mit den Traditionen der verknöcherten Kunst brach, der mit freiem, scharfem Auge über die Grenzen seiner engen Heimat blickte, der Umschau hielt auf dem Gebiete der Weltliteratur, um die glänzenden Kunstformen, in national-slovenisches Gewand gehüllt, in die Poesie seines Volkes einzuführen. Ein Dichter war's, ein Lehrer seines Volkes war's auf dem Gebiete der Poesie, ein Bahnbrecher war's, der allen künftigen Dichtergenerationen den Weg wies, der Begründer war's der ganzen modernen Kunstsposie der Slovenen!

Und — das ist ja eben das Kennzeichen der Große Prešeren — seine Gedichte, obwohl zumeist vor sechzig, siebzig Jahren entstanden, sie tragen noch heute, da doch auch unter den Slovenen sich bedeutend

steht unmittelbar bevor. Wie bereits gemeldet, ist Fürst Münnster von seinem Posten zurückgetreten. — Hugo Fürst von Radolin entstammt dem alten polnischen Geschlechte Radoliński, welches im Jahre 1836 den preußischen Grafenstand erlangte. Er wurde am 1. April 1841 geboren, widmete sich dem diplomatischen Dienste und wurde 1888 von Kaiser Friedrich III. in den Fürstenstand erhoben. Nachdem er mehrere hohe Hofämter bekleidet hatte, ward er 1892 deutscher Botschafter in Constantinopel, 1895 in Petersburg.

Wie man aus London schreibt, beträgt die Zahl der bei den Mezeleien in China ermordeten katholischen Missionäre und weiblichen Mitglieder der Missionen 51, und zwar sind 6 Bischöfe, 28 Priester und 17 Schwestern zum Opfer gefallen. Der Begleiter des Bischofs Fantosati, der bekanntlich den Märtyrertod erlitten hat, der Priester Olivares, schätzt die Zahl der seit dem Ausbruche der Wirren ermordeten Katholiken auf 25.000, von denen 700 in den Mandchuren das Leben eingebüßt haben.

### Lagesneigkeiten.

— (Eine Krüger-Huldigung.) Im Hest 2 des laufenden Jahrganges der Annalen des k. k. Naturhistorischen Museums findet sich eine nicht alltägliche — Krüger-Huldigung verzeichnet. In einer entomologischen Arbeit des in Fachkreisen rühmlich bekannten Gustav Franz Friedrich Kohl werden einige neue Wegwespenarten beschrieben und abgebildet, die Dr. Hans Brauns im Oranje-Freistaate gesammelt hat. Darunter wird ein Eudopomilus Krügeri und ein Eudopomilus Juberti aufgestellt. Obwohl «Onkel Krüger» je von diesem entomologischen, genauer: hymenopterologischen Complimente Kunde erhalten wird?

— (Salomon in der Klemme.) Kürzlich kam ein Richter durch seine Bibelfestigkeit in eine peinliche Lage. Zwei Frauen kamen mit einem sechs Monate alten Kinde zu ihm, und jede behauptete, die Mutter dieses Kindes zu sein. Der Richter hatte nicht umsonst die heilige Schrift studiert. Er ließ sich, nach dem Beispiele des weisen Königs Salomo, ein Messer bringen, legte das Kind auf den Tisch und wollte es entzweischneiden, um jeder von den beiden Frauen eine Hälfte zu geben. Die Frauen aber riefen «wie ein Mann»: «Nein, nein, thun Sie das nicht, Herr Richter! Behalten Sie lieber das Kind!» Sprachen's und ließen davon. Der Richter aber hat das Kind vorläufig bei sich aufzunehmen müssen und sucht ihm jetzt eine dritte Mutter. Natürlich soll sich die Geschichte in Amerika zugetragen haben.

— (Sie haben das Wort!) sagte der Präsident der italienischen Kammer dieser Tage. Das bedeutungsvolle Wort, der Anfang oft einer verhängnisvollen parlamentarischen Rede, wurde diesmal nicht außergewöhnlich beachtet. Vor den Abgeordneten vollzog sich ein neues parlamentarisches Schauspiel — eben war nämlich ein Mitglied eingetreten, das man vorher noch nicht hatte begrüßen können. Von der Rechten her schritt gravitätisch eine riesige graue Katze, sah sich um und nahm in der Mitte vor den Stenographentischen Platz. «Sie haben das Wort!» wiederholte der ahnunglose Kammerpräsident noch einmal, und nun brach ein unendliches, jubelndes Gelächter los, in das der Präsident herzlich einstimmte, als er nun sah, wem er eben das Wort ertheilt hatte. Die Kammerkäuze aber schien infolge dieses Heiterkeitsausbruches das Concept ihrer Ansprache vergessen zu haben, sie leckte verlegen an einer Pfote und verschwand dann schwanzringelnd in den Reihen der äußersten Linken, immerhin dadurch ihre revolutionäre

größere Ansprüche an literarische Producte geltend machen, einen unvergänglich frischen Duft! Eine wunderbare Musik klingt berückend aus seiner Sprache. Dazu kommt die wahrlich bereits ans äußerste grenzende Prägnanz der Diction, mit welcher der Dichter spielend den Leser in die beabsichtigte Stimmung versetzt. Es ist eben die Sprache des Herzens! Allein, wie es jederzeit Menschen gegeben, die solche Sprache nicht verstehen, hingegen bombastischen Phrasen willig ihr Ohr und ihr Gehirn leihen, so gab's auch zu Prešeren's Lebzeiten und noch später Naturen, denen das pathetische Wesen eines Rosekli besser zusagte, als die herzgewinnende Einfachheit eines Prešeren... Und andere wieder gab's, die sich mit den Stoffen des Dichters, insbesondere mit seinen Liebesliedern, nicht befrieden konnten.

Wir sehen an diese Stelle ein Gedicht in freier deutscher Übertragung, eine satyrische Romanze, welcher gewiß eine Rechtfertigung des Dichters in dieser Hinsicht supponiert werden kann:

Welt vom eltern Weltgetriebe  
wollt' ein Sänger mit der Zither  
preisen Gott, den Allgeber, —  
Lieder singen ihm zuliebe.

Und so waren denn die frommen  
Weisen mit den Bögelschören  
von frühmorgens an zu hören,  
bis des Tages Licht verglühten.

Gefinnung befindend, mit der sie sonst von hohen Herzen auf die Menschlein verächtlich herniederblickt.

— (Wenn der Richter sich amüsiert.) Aus Solymos wird berichtet: Am jüngsten Sonntage gieng es im großen Dorfwirtshause hoch her. Jung und alt feierte den Katharinentag in animiertester Stimmung. Noch lebhafter wurde es, als in den Abendstunden auch der Ortsrichter Franz Rigan in das Wirtshaus kam und die ganze Gesellschaft auf das Wohl seiner Frau — auch eine Katharina — trinken ließ. Nachdem man genug getrunken hatte, fiel es einigen jungen Leuten ein, ein Katharinen-Tänzchen zu arrangieren. Dem Richter gefiel die Idee, bald waren auch Bingeuner zur Stelle, und es wurde übermuthig getanzt. Unglücklicherweise kam gegen Mitternacht eine Gendarmerie-Patrouille in das Local und erkundigte sich, ob eine Ballonenz vorhanden sei. Der Richter wollte die Gendarmen, indem er sie einlud, an der Unterhaltung teilzunehmen, veranlassen, von der Beantwortung der Frage abzusehen, die Gendarmen lehnten jedoch ab, worüber der Richter in Born geriet, und als sogar die Gendarmen die Anwesenden aufforderten, sich zu entfernen, kannte die Wuth des Angefeierten keine Grenzen. Er schrie den Burschen zu, die Gendarmen hinauszutreiben, was die Burschen sich nicht zweimal sagen ließen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Gendarmen, um sich der Uebermacht zu erwehren, von den Bajonetten Gebrauch machten. Zwei Burschen, Michael Lebo und Andreas Kosilla, wurden dabei erschlagen. Erschrocken flüchtete hierauf die Menge, der Richter aber wurde in Ketten nach dem Gemeindehause gebracht.

— (Hunderttausend Dollars Hochzeit kostet.) Eine selbst für amerikanische Verhältnisse erregende Hochzeit wurde dieser Tage in Newyork zwischen der Tochter des bekannten Millionärs Mr. Pierpont Morgan und dem Colonel Satterlee gefeiert, der, was ihm an Glücksgütern abgeht, reichlich durch das Alter seines, auf die ersten in Virginien eingewanderten Engländer zurückzuführenden Stammbaumes ersetzt. Die Kosten dieser Hochzeitsfeier, bei der alle Veranstaltungen ins Riesenhohe giengen — es waren nicht weniger als 2500 Gäste, die ein Vermögen von mindestens einer Billion Dollars repräsentierten, zugegen — sollen über 100.000 Dollars (400.000 Mark) betragen haben. Die Trauungsceremonie, die in der auss verschwenderisch mit seltenen Orchideen und Rosen decorierten St. George Kirche vor sich gieng, war in kaum einer Viertelstunde abgethan, und das massenhaft versammelte Publicum konnte dabei die Beobachtung machen, daß die neuzeitliche Mode innerhalb der Kreise der obersten «Blushundred» für die Brautführer schreitend rothe Cravatten und Knopftochsträuschen von gleicher Farbe vorschreibt. Was die der Braut dargebrachten Geschenke anbetrifft, die einen geräumigen Saal in ihrem elterlichen Hause in der 136. Straße vollständig ausfüllen, so soll allein der Wert der Pretiosen die Summe von 150.000 Dollars noch übersteigen. Außer einem fabelhaft kostbaren Brillantschmuck hat Mr. Morgan seiner Tochter ein herrliches Landhaus am Hudson als Hochzeitsgabe einherkuchen für diese Monstrehochzeit das respectable Gewicht von fünf Centnern aufzuweisen hatte.

— (Bülow-Schinken.) Die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler weckt, wie die «Internationale Fleischerzeitung» schreibt, die Erinnerung an einen Vorfall, der sich vor nicht langer Zeit zutrug. In der Sitzung des Reichstages vom 18. April 1899 hatte gelegentlich der ersten Lesung des Fleischschaugetzes der antisemitische Abgeordnete Dr. Bielhaben sich dahin ge-

Aber endlich fand er keine Freude an den Nachtigallen, keine an den Sängern allen, da stets jeder pfiff das Seine.

Als es Frühling wurde wieder, sucht' er junge Brut beiziehen, schlug und spielte seine Saiten, lehrt' sie seine eig'n' Lieder.

Augustin, den lieben, mußte nun Hartshnabel Amsel preisen, während Dicklopf Gimpel Weisen frommer Art zu pfeifen wußte. —

Nachtigall nur sang noch länger von der Liebe in so traurig und so süßen Herzenslauten; klugend trat vor Gott der Sänger:

«Sieh, es lieben sich belehren Amsel, Gimpel; beide singen schöner und von bess'ren Dingen, Nachtigall hört keine Lehren.»

Doch da gieng der Meister fehle, denn der Herr verwies sein Klagen: «Nachtigall mag immer schlagen, wie es dringt aus ihrer Kehle.»

«Jeremias auch, gefangen, sang vom Leid so tief und lange, Salomo in hohem Sange pries der Liebe heiß Verlangen.»

hübert, gehört zu haben, daß die Amerikaner als Belohnung für die Protection der amerikanischen Fleischwaren durch den damaligen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Bülow, mit der Absicht umgingen, einen besonders feinen Schinken «Bülow-Schinken» zu nennen, was dem Redner einen Ordnungsruf eintrug. Nachdem so diese Bezeichnung gewissermaßen zu einem «gesügelten Worte» geworden, versuchte ein Schlächtermeister in Hamburg, den Amerikanern zuvorzulommen, und beantragte die Eintragung des Wortes «Bülow-Schinken» als Gebrauchsmuster. Hierauf erwiderte das kaiserliche Patentamt, daß es zwar Gebrauch sei, die Namen großer Männer als Phantasiennamen beim Musterschutz zu verwenden, wie Bismarck, Hohenlohe u. s. w., weil diese Männer sich ausgewöhnt hätten, und berühmt, ihre Namen allgemein benannt seien. Diese Voraussetzung aber treffe, sofern mit dem Ausdruck «Bülow» der Staatssekretär unseres auswärtigen Amtes gemeint sein sollte, im vorliegenden Falle nicht zu, da dieser noch nicht genug geleistet habe, sich einen Namen zu verschaffen. Es müsse deshalb die Eintragung des Wortes «Bülow-Schinken» abgelehnt werden! Der Hamburger Schinkenmann hat unterdessen einen Schlächtermeister Bülow im Mecklenburgischen ausfindig gemacht und zur Hergabe des Namens bewogen, worauf die Eintragung der «Bülow-Schinken» als Musterschutz genehmigt wurde.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Transferiert wurden nach Ablösung des Präsenzdienstes die Reserve-Assistanzärztevertreter Doctoren der gesammten Heilkunde Josef Schiegel vom Garnisonsspital Nr. 7 in Graz zum Infanterieregimente Nr. 27, Emil Jaklin vom Garnisonsspital Nr. 7 in Graz zum Dragonerregimente Nr. 5, Johann Lenhardt und Ernst Moro, beide des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz, zum Garnisonsspital Nr. 23 in Ugram, Franz Neppel vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Infanterieregimente Nr. 47. Ueberseht wird der Lieutenant Karl Lazzacher des Infanterieregiments Nr. 17 in die Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche als Accessist mit der Eintheilung bei der Intendanz des 3. Corps. Die Ablegung der Offizierscharge wird bewilligt dem Oberleutnant Adolf Prettner des Infanterieregiments Nr. 17. Transferiert wird der Assistanzarzt im Verhältnis «der Evidenz» Dr. Anton Pilat (Aufenthaltsort Villach) vom Landwehr-Infanterieregimente Nr. 1 zum Landwehr-Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4. Mit Wartegebiß wird beurlaubt der Oberleutnant Karl Wimberger des Landwehr-Infanterieregimentes Klagenfurt Nr. 4 auf sechs Monate nach Wien.

(Ernennung.) Im Einvernehmen mit dem I. k. Ministerium des Innern hat das I. k. Finanzministerium den Herrn I. k. Landesregierungsrath Ludwig Marquis von Gozzani zum landesfürstlichen Commissär bei der hiesigen Creditbank ernannt.

(Schuldenst.) Die absolvierte Lehramtskandidatin Fil. Marie Bulović wurde zur provisorischen Lehrerin an der Volkschule in Nesselfeld ernannt.

(Bur Wahlbewegung.) Der verfassungsliebende Großgrundbesitz in Krain hat einen Wahlausruf erlassen, der nach einer in der «N. Gr. Pr.» vorliegenden Analyse sich vollkommen den Kundgebungen dieser Partei gründlich in den anderen Kronländern anschließt. Der Aufzug weist auf die Angriffe gegen die Verfassung und die

«Wem ich schenk' des Sanges Gabe,  
schentte ich auch meine Lieber;  
die nur sing' er immer wieder,  
bis er stille schweigt im Grabe!»

Ja — bis er stille schweigt im Grabe! Müßte sie aber im Herzen zurück behalten, so fände dies lautende, in dichterischer Begeisterung erglühende Herz nicht einmal im Grabe seine Ruh! Wir verweisen auf eine der prächtigsten Balladen Présérens, in welcher dieser Ansicht in poetisch vollendetem Weise Ausdruck verleiht, auf die Ballade «Das unverwesste Herz», die gleichfalls in zwangloser deutscher Uebertragung hier aufweist auf die Angriffe gegen die Verfassung und die

«Wem ich schenk' des Sanges Gabe,  
schentte ich auch meine Lieber;  
die nur sing' er immer wieder,  
bis er stille schweigt im Grabe!»

Ja — bis er stille schweigt im Grabe! Müßte sie aber im Herzen zurück behalten, so fände dies lautende, in dichterischer Begeisterung erglühende Herz nicht einmal im Grabe seine Ruh! Wir verweisen auf eine der prächtigsten Balladen Présérens, in welcher dieser Ansicht in poetisch vollendetem Weise Ausdruck verleiht, auf die Ballade «Das unverwesste Herz», die gleichfalls in zwangloser deutscher Uebertragung hier aufweist auf die Angriffe gegen die Verfassung und die

«Wem ich schenk' des Sanges Gabe,  
schentte ich auch meine Lieber;  
die nur sing' er immer wieder,  
bis er stille schweigt im Grabe!»

einheitliche Organisation des Staates sowie auf die staatsrechtlichen Forderungen hin und verlangt kräftige und rücksichtslose Abwehr aller gegen die Grundlagen des Staates gerichteten staatsrechtlichen Bestrebungen, sowie die gesetzliche Anerkennung der deutschen Vermittlungssprache für die Reichsvertretung und die Staatsverwaltung.

— (Frächer mäßigen.) In Nr. 136 des »Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffahrt« publicieren die k. k. österreichischen Staatsbahnen folgende Tarifmäßigungen im Cartierungsweg: für Kohlen der Pos. K — 25 bei Sendungen von Triest nach Cervignano und Ronchi Fr. B.; für Reissäcke der Pos. S — 52 der Güterclassification des Tarif-Theiles I bei Sendungen von Cervignano nach Wien S. B., Budapest S. B., Laiach S. B., Marburg, Leoben, Cilli, Graz S. B., Ugram, Sziszef, Klagenfurt; für Salz der Pos. S — 7 bei Sendungen von Triest-Freihafen, Triest-Südbahn und Triest-St. Andrae nach Großlack, Treffen, Rudolfswert mit der Bestimmung nach Möttling und nach Straß mit der Bestimmung nach Tschernembl und Semic. — In demselben Blatte veröffentlicht ferner die Südbahn-Gesellschaft folgende Tarifbegünstigungen: für Kohle mineralische, und zwar Braunkohle (als Lignit und Glanzkohle) bei Sendungen von Triest, Sagor, Cilli, Draßnigg nach Cormons transit und Triest; für Kohle, mineralische und zwar Braunkohle als Grieskohle bei Sendungen von Triest nach Triest S. B.; für Kohle mineralische, und zwar Braunkohle (als: a) Lignit und Glanzkohle, b) Grieskohle [Groß- und Feingries], bei Sendungen von Draßnigg, Triest und Sagor nach Cormons loco, Görz und Rubbia-Savogna, Sagrado und Ronchi S. B., Dornegg-Festriky, Monsalcone, Nabresina, Triest S. B. und Fiume.

— (Fahr begünstigungen.) Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat in betreff der Fahrbegünstigungen für Volks-, Mittel- und Hochschüler folgende Normen aufgestellt: Schüler solcher Anstalten, bei welchen kein Unterrichtsgeld eingehoben wird (Volks- und Bürgerschulen, öffentliche Meisterschule, Lehrer-Lernschulen, Kindergarten u. dgl.), erhalten gegen schriftliches Ansuchen bei amtlich bestätigter Mittellosigkeit zu Reisen in die Heimat, beziehungsweise in die Schule, anlässlich der Haupt-, Weihnachts- und Osterferien Certificate zum halben Preise. Zur Ausstellung der geforderten amtlichen Mittellosigkeitsbestätigung sind nur die Gemeinden, die landesfürstlichen Polizeistellen und die Bezirkshauptmannschaften als berechtigt anzusehen. Bescheinigungen von Militärbehörden und Pfarrämtern werden als amtliche Mittellosigkeitsbestätigungen nicht betrachtet. Schüler solcher Lehranstalten, bei denen ein Unterrichtsgeld eingehoben wird (insbesondere Hochschulen und Mittelschulen aller Art) erfahren, falls sie laut beizubringenden Uttestes der Schulleitung vom Unterrichtsgelde gänzlich oder zur Hälfte befreit sind, bei den oben erwähnten Ferienreisen die gleiche begünstigte Behandlung. Ansuchen, bei denen das obige Uttest fehlt, werden ohne Ausnahme abgewiesen. — o.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das I. k. Handelsministeriumtheilt der hiesigen Handels- und Gewerbe-Kammer mit, daß die serbische Staatsmonopol-Direction in Belgrad eine Lieferung, betreffend Papier, Colonialwaren, verschiedene Eisenwaren, wie Blech, Nägel, Feilen, Schrauben, Draht, Bretter &c. ausgeschrieben hat. Offerte sind bis 17. d. M. der genannten Direction einzusenden. Das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände und die näheren Bedingungen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbe-Kammer in Laibach eingesehen werden.

— (Offizielle Arbeiten.) Bei der landeskirchlichen Burg und dem Justizgebäude werden derzeit

am Dache die nötigen Spenglerarbeiten ausgeführt. Um ersteren Gebäude wurde in den letzten Tagen beim Haupteingange ein Zubau fertiggestellt. An der Römerstraße wurde beim Hause der J. Peterca'schen Erben ein Theil der Gartenmauer bezüglich Gewinnung der Straßeneinfahrt (Einführung) demoliert. Der Straßenbau daselbst gegen die Römermauer ist für die nächste Zukunft projectiert. Das Magazinsgebäude an der Cobellistraße ist bis zur Hälfte gebrochen. Die Regulierung der Ternauer Lände ist für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt. Die Arbeiten in der Spitalgasse sind als fertig zu betrachten. Die Abtragung des Stadts ist durchgeführt. Im Garten der alten Schießstätte wird der hölzerne Feuerwehrthurm (für Steiger), nachdem derselbe im Licitationswege an den Mann gebracht wurde, abgetragen. Die Grabenbrücke in der Ternau ist rekonstruiert. Beim Justizgebäude werden derzeit noch gegen 80 Straflinge aus Karlsruhe bei Graz verwendet. Beim Brückenbau ist die Wassermenge aus dem Pilotenraume gewichen, weshalb die Einschlagung der Piloten ermöglicht und beschleunigt wird. Die Verlängerung des Judensteiges bis zur Berggasse steht nach Vollendung der Bauarbeiten bei der landschaftlichen Burg in Aussicht. Der Bau der neuen Objekte der erweiterten Landwehrkasernen ist für die nächste Bausaison in Aussicht gestellt; außerdem ist der Bau dreier Privatgebäude und bei mehreren Gebäuden die Trottoirlegung projectiert.

— (Barbara-Feier.) Eine uralte, specificisch österreichische Tradition, welche einige Zeit lang verschlängigt, aber in engeren Kreisen umso sorgfältiger gepflegt worden war, soll wieder aufleben. Die Feier der heiligen Barbara wurde von Kaiser Maximilian I., dem «letzten Ritter» und «ersten Landsknecht», der mit Recht als der Schöpfer stehender Heere und insbesondere der edlen «Akkolay» gilt, bei der Artillerie eingeführt, und ist seit vier Jahrhunderten in dieser Waffe immer würdig begangen worden. Erst in neuerer Zeit gerieth die Feier der Schutzpatronin der Artillerie officiell in Vergessenheit. Dafür wurde das Fest namentlich von den älteren Artilleristen, die den hohen Wert der Pflege alter, eingebetteter und stets erhebend wirkender Traditionen wohl erkannten, im Stillen umso inniger gefeiert. Nun soll das Barbara-Fest in der Artillerie in entsprechend würdiger Form wieder gefeiert werden, was in der ganzen Waffe freudig begrüßt werden wird.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die Statuten des in Podkraj, politischer Bezirk Adelsberg, in Bildung begriffenen Losvereines «Vostryhus», von welchem wir unlängst Notiz nahmen, wurden behördlich genehmigt. — o.

\* (Schadenfeuer.) Am 22. v. M. nachts kam in dem isoliert stehenden Hause des Besitzers Anton Veslovec in Jelicevich ein Feuer zum Ausbruche, welches dasselbe vollständig einäscherte. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß die beim Anton Veslovec bedientete Magd Maria Puc, welche abends vorher für die Schweine gekocht hatte, noch um 11 Uhr nachts Holz auf das Feuer nachlegte und sodann dasselbe unbeaufsichtigt ließ. Veslovec erleidet einen Schaden von 4000 K., gegen welchen er nur mit 800 K. versichert erscheint. — r.

— (Unglücksfall.) Am 27. v. M. half der Besitzer Josef Noč aus Karnerbella dem Besitzer und Wagner Johann Noč im Walde «Javoruški rovt» einen Baum fällen. Hierbei fiel der Baum so unglücklich auf Josef Noč, daß er ihn erschlug. — l.

— (Eine gemütliche Tanzunterhaltung.) Am 25. v. M. stand im Gastehaus der Theresia Pogačnik in Sava, Gerichtsbezirk Kronau, eine Tanzunterhaltung statt. Hierbei gerieten die Tanzgäste in Streit und der Fabriksarbeiter Stefan Kos aus Grobšje erhielt einen Messerstich in die rechte Schulterseite. Die Fabriksarbeiter Anton Zupančič, Johann und Anton Ambrožić sprangen auf die Straße und begannen von dort aus das Haus mit Steinen zu bombardieren. Die Projectile fielen durch vier Fensterscheiben ins Zimmer auf den Tisch zwischen die Gäste und zertrümmerten mehrere Trinkgläser. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß kein Gast verletzt wurde. Die genannten Burschen wurden dem I. k. Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. — l.

— (Ein gewaltthätiger Mensch.) Am 26. d. M. gegen 2 Uhr früh kam der Inwohner Johann Medved von Sesje, Ortsgemeinde Billichberg, zum Wohnhause des Lorenz Jerin in Töplitz und begehrte Einlaß. Als ihm auf wiederholtes Pochen seitens der Ehegattin des Jerin bedeutet wurde, daß im Hause keine Gastwirtschaft sei, schlug Medved mit einem Holzprügel sämtliche ebenerdig befindliche Fenster ein und beschädigte auch die Fensterläden. — ik.

— (Diebe.) Am 26. d. M. nachts wurden mehrere Häuser in Altenmarkt bei Treffen von Dieben heimgesucht. Dem Grandbesitzer Ignaz Millič wurden Kleider und Wäsche im beiläufigen Werte von 30 K. und der Inwohnerin Sabina mehrere Hühner gestohlen. Beim Handelsmann Heinrich Müller versuchten die Diebe in den Verkaufsladen einzudringen. Nachdem sie schon die über die Gewölbehür quer gelegte eiserne Sperrfalte gewaltsam entfernt hatten, schlug, durch das hiebei verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, der Hofs Hund an und verscheuchte die Einbrecher. — s.

— (Decorierung.) Das I. I. Ministerium für Landesverteidigung hat dem I. I. Landwehr-Evidenzofficial in Gurlitsch, Franz Perhausk, die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. — o.

— (Käserereigenossenschaft in Trebelno.) Das I. I. Ackerbauministerium hat der Käsererei-Molkerei-Genossenschaft in Trebelno über Ansuchen der gründenden Mitglieder derselben, Franz Bagar und Genossen daselbst, in Voraussetzung der katholischen Constituierung der Genossenschaft eine Subvention von 800 K. bewilligt. Diese Subvention wird der Genossenschaft in zwei Raten ausgeflossen, wovon die erste Rate per 400 K bei der I. I. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach behoben werden kann, sobald derselben der Nachweis, dass die Genossenschaft ins Genossenschaftsregister beim I. I. Kreisgerichte in Rudolfsdorf eingetragen worden ist, vorgelegt wird. — c.

— (Preserenfeier an den Mittelschulen Krains.) Der I. I. Landesschulrat hat es dem freien Ermessen der Directionen aller staatlichen Mittelschulen Krains überlassen, ob sie einen der Tage, die sie im Laufe des Schuljahres freizugeben berechtigt sind, der Preserenfeier am 3. d. M. widmen wollen.

— (Der Vichystencorso), der anlässlich der heute abends stattfindenden Preserenfeier hätte veranstaltet werden sollen, entfällt des ungünstigen Wetters halber.

— (Der ständige österreichische Feuerwehrausschuss in Wien) hält morgen und übermorgen Sitzungen ab, auf deren Programm sich verschiedene das Feuerwehrwesen der Monarchie betreffende Fragen befinden. Der krainische Landes-Feuerwehrverband wird bei den Verathungen durch die Herren A. Achtschin und Fr. Trost vertreten sein.

— (Die längste Telephonlinie in Österreich.) Heute wird der telephonische Verkehr zwischen Triest und Pilsen-Prag-Reichenberg eröffnet. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch in der Dauer von drei Minuten beträgt auf diesen Linien 4 K. Die Linie Triest-Reichenberg ist die längste Telephonlinie, die wir jetzt in Österreich haben.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate December stehen folgende Wildarten in Schonung: männliches Roth- und Dammwild, Gemsgaise und Gemshirsche, Auer- und Wirthähne, Auer- und Wirkhennen, Rebhühner und Wachteln.

— (Ein Firma-Zubiläum.) Herr Franz Dolenz, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Krainburg, feiert heute das Fest seiner vierzigjährigen Geschäftstätigkeit in Krainburg. Der Jubilar, der außer vielen anderen Ehrenstellen die eines Gemeinderathes in Krainburg besetzt, wurde wegen seines gemeinnützigen Wirkens vor drei Jahren durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

— (Unbekannte Blödfinnige.) Am 21sten August I. J. wurde in Madersbach, politischer Bezirk Oberhollabrunn in Niederösterreich, eine ausweislose, anscheinend blödfinnige Frauensperson aufgegriffen und der Schubstation in Reck überstellt. Dieselbe gibt auf die an sie gerichteten Fragen keine vernünftige Antwort, so dass von ihr selbst über ihre Person und Herkunft nichts in Erfahrung gebracht werden konnte. Nach dem Aussehen ihrer Hände und dem abgeschnittenen Haare zu schließen, dürfte sie wenig gearbeitet haben und aus einer Ansatz entwichen sein. Sie ist circa 40 Jahre alt, mittelgroß, ziemlich stark, hat ein rundes bräunliches Gesicht, dunkle Augen, schwarze Haare, spricht slavisch und ist mit einem weißen, mit rothen Blümchen versehnen Kopftuch, einem weißen Männerhemde, dunkler Frauenjacke und einem blauen und zwei braunen Frauendrägen bekleidet. Bei ihrer Anhaltung war sie ohne Belebung. Während des Tages schreit die Aufgegriffene zum ersten, und zwar solange, bis sie ganz erschöpft ist, bei Nacht verhält sie sich ziemlich ruhig. — o.

\* (Todt aufgefunden.) Aus Stein wird uns gemeldet, dass am 26. November der 38 Jahre alte Rauchler Josef Gosar in Grobmansburg vom Steuer-executor Johann Justin aus Stein und vom Gemeindedienner Johann Fleischmann aus Mannsburg, welche bei Gosar wegen rückständiger Militärtage die Zeilbietung der gepfändeten Gegenstände abhalten wollten, in seiner Wohnung, auf dem Fußboden neben dem Bett liegend, tot aufgefunden wurde. Gosar war in letzterer Zeit kränklich, dem Brantweintrunk stark ergeben und dürfte einem Schlaganfall erlegen sein. Er hinterlässt fünf Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren, welche seine in einer Strohhutfabrik in Wien als Näherin beschäftigte Gattin vor ihrer Abreise nach Wien zu den Nachbarn in Pflege übergeben hat. — r.

— (Gasthauseröffnung.) Wie man uns mittheilt, wird das Gasthaus «Bur Rose» in der Judengasse morgen wieder eröffnet werden.

### Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 2. December (1. Adventsonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt, nach der Wandlung «Bona Jesu» von Eugen Frey.

### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. December, um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem sanctae Caeciliae» in D-dur von Anton Foerster, Graduale «Universi» von Anton Foerster, Offertorium «Ad te levavi» von Doctor Franz Witt.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkante.) Die heute zur Aufführung gelangende Operette «Die Puppe» ist unschätzbar das Beste, was seit Jahren in diesem Genre geschrieben wurde; sie hat auch demzufolge überall großes Aufsehen erregt. Die Hauptpartie spielt Frau Wolf-Selzki; in den übrigen Hauptrollen sind nahezu alle Operettenträume beschäftigt. Sowohl hinsichtlich der Ausstattung als auch der Vorbereitung wurde alles mögliche gethan, so dass der Novitäts, wie erstmals in Graz, wohl auch hier die glänzendste Aufnahme zutheil werden dürfte. — Spielplan für die kommende Woche: Montag «Die strengen Herren», Mittwoch «Das Spitzentuch der Königin», Freitag «Die Puppe», Sonntag «Der dumme August».

— (II. Kammermusik-Abend.) Morgen erfreuen die Kammermusiker der Philharmonischen Gesellschaft das Publicum durch die Veranstaltung ihres zweiten Vortragsabendes, dessen erlebtes Programm wir bereits mitgetheilt haben. Ein besonderes Interesse gewinnt der Kammermusik-Abend durch die Mitwirkung des rühmlichst bekannten Pianisten Herrn Skolek aus Triest, der einen ausgezeichneten Ruf als feinfühliger Künstler und geistvoller Interpret von Meisterwerken auf dem Gebiete der intimen Kunst genießt. Das Concert beginnt um halb 8 Uhr abends. Es herrscht bereits lebhafte Nachfrage, so dass ein ansehnlicher Besuch zu erwarten ist.

— (Puccini.) Wie aus Rom berichtet wird, soll die neue Oper Puccinis den Titel «Giorgio d'Ascoli» tragen. Das Libretto dafür schreibt Gabriele d'Annunzio. D'Ascoli ist eine historische Persönlichkeit, ein hervorragender Dichter und Denker, der 1327 als Gotteslästerer und Baubärer öffentlich in Florenz verbrannt wurde.

— (Der Komponist Edward Grieg) ist, wie ein Telegramm aus Kopenhagen meldet, an einer Magenentzündung schwer erkrankt. Der norwegische Meister steht heute im 58. Lebensjahr.

— (Gerhard Hauptmanns) neuestes Schauspiel, das Anfangs December seine Erstaufführung erleben wird, führt den Titel «Michael Kramer» und spielt in Künstlerkreisen. Es ähnelt in der Anlage dem «College Crampton», auch ist der Titelheld, wie jener, ein Maler. Der Dichter schildert ihn als großes Talent, das aber vielen Schwankungen unterworfen ist. So lange Michael Kramer reich ist, lebt er zügellos dahin und verlumpt sich als Künstler. In der Armut wird er plötzlich ein anderer. Doch als er sich wieder neuen Reichthum erobert hat, beginnt er sein altes Leben von vorne.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der ersten Nummer: 1.) Franz Bernik: Ueber die Aufbesserung der Organistengehalte. 2.) Dr. J. Mantuan: Wann wurden die ersten Noten mit beweglichen Typen gedruckt? 3.) Correspondenzen. — Die Musikbeilage wird wegen Erkrankung des Notensetzers der kommenden Nummer geschlossen werden.

— («Slovenski organist.») Unter diesem Titel hat Herr Ignaz Hladnik in Rudolfsdorf das erste Heft einer Sammlung von Vor- und Nachspielen für Orgel oder Harmonium herausgegeben. Dasselbe enthält Weihnachtspräludien und ist vom Autor um den Preis von 1 K zu beziehen. — Wir kommen gelegentlich auf das Werk noch zurück.

— («Slovenska zadruga.») Von diesem Organe für slovenische Darlehens-Cassen und landwirtschaftliche Genossenschaften liegt die zwölfteste und letzte Nummer dieses Jahrganges mit reichhaltigem Inhalte vor. Diese Monatsschrift wird auch im künftigen Jahre erscheinen. Der jährliche Pränumerationsbetrag per 4 K ist an die Administration (Slovenische Central-Darlehenscasse) in Gurlitsch einzusenden. V-R.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Die Krankheit des Jaren.

Livadia, 30. November. Das heute um 11 Uhr vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Das subjective Befinden war sehr befriedigend. Um 9 Uhr abends betrug die Temperatur 36° 4, der Puls 60. Heute morgens war die Temperatur 35° 8, der Puls 62.

#### Präsident Krüger.

Paris, 30. November. Präsident Krüger empfing heute vormittags den Vertreter des Pariser Municipalrathes, welcher ihm die goldene Medaille zur Erinnerung an den Besuch im Stadthause überreichte. Krüger dankte lebhaft für die in Paris empfangenen Beweise der Sympathien und schloss mit der Versicherung, dass nur

die Einsetzung eines Schiedsgerichtes den Frieden in Transvaal wieder herstellen könne.

Paris, 30. November. Krüger begab sich nachmittags in Begleitung Dr. Leyds in das Elysée, um sich vom Präsidenten Loubet zu verabschieden. Er wurde auf dem ganzen Wege applaudiert. Unmittelbar darauf erwiederte Loubet dem Präsidenten Krüger den Besuch.

#### Aus Südafrika.

London, 30. November. Wie «Daily Telegraph» erfährt, übernimmt Lord Kitchener heute den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika.

Orange-River, 30. November. Reuters Bureau meldet von gestern: Eine Abteilung des Generals Settle wurde Dienstag von 400 Büren unter dem Commandanten Herzog in der Nähe von Luthoff angegriffen. Der Feind hatte eine starke Stellung eingenommen, wurde aber nach heftigem Kampf aus derselben vertrieben und soll schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Herzog sucht eine Verbindung mit Dewet herzustellen, welcher sich, wie berichtet wird, in der Nähe befinden soll.

Capestadt, 30. November. Lord Roberts verließ Johannesburg und ist nach Durban abgereist. Er wird am 17. December in Capstadt erwartet und sich dort einige Tage aufzuhalten.

#### Unglückfall in San Francisco.

San Francisco, 30. November. Gestern stürzte das Dach einer hiesigen Glassfabrik, auf welchem aus Anlass eines Fußballwettlaufes zahlreiche Zuschauer Platz genommen hatten, ein. Etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Deisen und in die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. Mehrere blieben tot, viele erlitten schwere Wunden.

#### Die Vorgänge in China.

Berlin, 30. November. Der Oberst Graf Port von Wartenburg ist am 27. d. M. vormittags an den Folgen einer Kohlenoxydgasvergiftung in Hwailai gestorben.

London, 30. November. Reuters Bureau wird aus Tien-Tsin gemeldet: Die provvisorische Regierung hat eine Kundmachung erlassen, in welcher das Verbrennen von Waffen in der Stadt und den Vorstädten bei Todesstrafe verboten wird. Für die Auslieferung der Waffen wird die Frist von fünf Tagen gegeben. Diese Vorsichtsmaßregel ist sehr nothwendig, da eine große Menge von Waffen gefunden worden ist und zahlreiche Boxer sich in der Stadt verborgen aufhalten.

Paris, 30. November. Die «Agence Havas» meldet aus Peking vom gestrigen: Der französische Gesandte Pichon wurde ermächtigt, für den Fall, dass alle Gesandten einig sind, die von letzteren angenommenen Vorschläge zu unterzeichnen und den chinesischen Bevollmächtigten zu überreichen. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Vorschläge einige Änderungen erfahren werden.

Tien-Tsin, 30. November. (Reuter-Meldung vom 29. November.) Der Provinzial-Schäfmeister Teng-Wenhuan, welcher vom Militärgericht in Pao-tung-fu zum Tode verurtheilt wurde, wird nach Tien-Tsin gebracht und dort vom Schäfmeister der städtischen Regierung enthaftet werden.

Wien, 30. November. Der Staatseisenbahnrath nahm unter dem Vorsitz des Eisenbahministers Wittel den Antrag an, worin der Staatseisenbahnrath den Wunsch nach sofortiger Ausbaue der Strecke Spalato-Valzano sowie nach weiterer Ausgestaltung des dalmatinischen Eisenbahnnetzes ausspricht. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Wittel, die Vorarbeiten für den Bau der Staatsbahnstrecke Spalato-Agram, wofür bereits das Investitionspräliminare pro 1900 im Betrage von 1,400.000 K. angeprochen wird, seien so weit vollendet, dass es bloß der Verfassungsmäßigen Bereitstellung des Geldes bedarf, um mit dem Baue vorgehen zu können. Der geäußerte Wunsch wäre wohl nicht an die Regierung, sondern an das neu gewählte Abgeordnetenhaus zu richten.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November-Decemb.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.6 reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels
30.   2 u. 9. Ab.	719.1   5.4   ND. schwach			Rogen	
1.   7 u. Mg.	719.2   4.8   SW. schwach		bewölkt		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.5°, Höchstmale: 0.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.



## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

# MATTONI'S GIESSSHÜBLER

naturlicher  
alkalischer  
Sauerbrunn

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt. (78) 6

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

## Modesaison Herbst und Winter 1900.

Ich erlaube mir den hochverehrten P. T. Damen zur Kenntnis zu bringen, dass ich für die Herbst- und Wintersaison eine herrliche Auswahl von

## Kinder-, Mädchen- und Damen Hüten

sowie andere Nouveautés bereits bekommen und auf Lager habe und lade zur Besichtigung höchst ein.

Mein neues illustriertes Preisblatt versende ich gratis und franco überallhin.

Hochachtungsvoll (3633) 10-10

## Heinrich Kenda

Maison de Nouveautés  
Rathausplatz 17. (2006, 8)

# VERSICHERUNG gegen VERLOSUNGSVERLUST.

Unser Prämientarif pro 1901  
für die Versicherung gegen Verlosungsverluste ist soeben erschienen und wird über Verlangen überallhin gratis und franco versendet. (4468)

Wechselstuben-  
Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien  
I., Wollzeile 10.

## Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller

## Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

## Course an der Wiener Börse vom 30. November 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Einhheit. Rente in Roten Mai-Rovember p. C. 4 2/5%.	97·95	98 15	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Boden, allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·75	94 75											
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 2/5%.	97·80	98 -	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.	96·60	97 10	E. öst. ung. Bant 40 1/2jähr. verl.	97·75	98·75										
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4 2/5%.	97·65	97·85	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.	97·50	97·85	40% ab 10% ab 10% ab 10%	97·75	98·75										
1854er Staatslofe 250 fl. 8 2/5%.	172·50	174·50	Franz-Josef-B. Em. 1884. (bis 1860er 500 fl. 4% 134·30 135·30	113·20	114·20	dto. bto. 50jährl. verl. 4%	97·75	98·75										
1864er " 100 fl. 5% 164 - 165 -	95·20	96 -	Sparcaisse, 1. fl., 60 J. verl. 4%	98·25	99·25	dto. bto. (lit. B) 50jährl. verl. 4%	98·25	99·25										
1864er " 100 fl. . . . .	95·20	96 -	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.															
1864er " 50 fl. . . . .	95·20	96 -	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	98 -	98·80	Auffig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3125	3133										
Dom.-Baudr. à 120 fl. 5%.	297·70	297·70	Staatsbahn	107·25	108·25	Bau- u. Betriebs-Gef. städt. Straßen in Wien lit. A	248	249 -										
Staatschuld der im Reichs-cale vertretenen Königreiche und Länder.			Staatsbahn	414 -	416 -	Staatsbahn, 500 fl. C.R.	241	243 -										
Defferr. Goldrente, östl. 100 fl. per Tasche 4%	116·20	116·40	Staatsbahn à 5% verz. Jänner-Juli	831 -	833 -	Böh. Nordbahn 150 fl.	488	490 -										
Defferr. Rente in Kronenwähr., östl. 4% 116·20 116·40			Staatsbahn à 5% verz. Jänner-Juli	119·75	120·25	Büschlebader Eis. 500 fl. C.R.	3130	3150 -										
Defferr. Rente in Kronenwähr., östl. 4% 98·80 98·50	98·80	98·50	Ung.-galiz. Bahn	104·40	105·40	Böh. Nordb. (lit. B) 200 fl.	1138	1142										
Defferr. Investitions-Rente, östl. per Tasche 8 1/2%	84·10	84·80	4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100 -	Donau-Dampfschiffahrts-Gef.	740	744 -										
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.						Defferr., 500 fl. C.R.	621 -	627 -										
Eisabethbahn in G. steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4% 111·30 112·30	111·30	112·30				Eisenbahn-Zellbg. Em. 1889	6220	6230										
Franz-Josef-Bahn in Silber (bis St.) 5 1/4% 118·60 119·60	118·60	119·60				Prag-Dresd. Eisenb. 100 fl. abg.	176·50	178 -										
Rubolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (bis St.) 4% 94·30 95·10	94·30	95·10				Staatsdelfsbahn 200 fl. S.	664·25	665·25										
Rubolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 fl. . . . 4%	95·75	96·25				Südbahn 200 fl. S.	113·50	114·50										
Zu Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.						Wagn.-Verh. 200 fl. C.R.	372	375 -										
Eisabethbahn 200 fl. C.R. 5 1/4% von 200 fl. 50% 500 - -						Wienerberger Biegel-Aktien-Gef.	-	-										
bis 10. Jänner 1901 beim f. f. Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.																		
Laibach am 27. November 1900.																		
(4374) 2-2	Präf. 2785	12/00.	(4474) 3-1	Präf. 2129	4/00.													
<b>Gerichtsdienststelle</b>			<b>Concurs-Ausschreibung.</b>															
beim f. f. Bezirksgerichte in Laibach, mit Diensteszuweisung in Bischofslack, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 10. Jänner 1901 beim f. f. Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.			Beim f. f. Kreisgerichte Rubolfswert ist eine Gefangenaufliegerstelle mit dem Jahresgehalte von 800 Kronen, der 20% Aktivitätszulage und dem Bezug der Amtskleidung in Erledigung gekommen.															
Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig dokumentierten Gesuche unter Nachweisung der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache im vorschriftsmäßigen Wege bis 5. Jänner 1901 hierantrags einzubringen.			Die Bewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl. und die Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl. gewiesen.															
<b>Razglas.</b>			<b>Kauf und Verkauf</b> aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.															
<b>Dne 5. decembra t. l. se bode med 11. in 12. uro dopoldne vršila pri tukajšnjem uradu minuendo-licitacija za preskrbljevanje hrane in vožnje odgoncev pri odgonski postajski občini Ljubljanski za leto 1901.</b>			<b>Darlehen auf Wertpapiere</b> gegen mäßige Zinsen. Versicherung gegen Verlosungsverluste. Promessen zu allen Ziehungen.															
K tej licitaciji se vabijo podjetniki s pristavkom, da je prevzemniku vložiti 100 krov varščine. Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane kot odgonska postajska občina dne 20. novembra 1900.			Die mit Diplom, Laufchein und Sittenzeugnis belegten Gesuche sind bis zum 15. December I. J. bei dem gefertigten Amte zu überreichen.															
(4449a) 2-2	Präf. 2785	12/00.	(4474) 3-1	Präf. 2129	4/00.													
<b>Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.</b>			<b>Concurs-Ausschreibung.</b>															
Los-Versicherung.			Beim f. f. Kreisgerichte Rubolfswert ist eine Gefangenaufliegerstelle mit dem Jahresgehalte von 800 Kronen, der 20% Aktivitätszulage und dem Bezug der Amtskleidung in Erledigung gekommen.															
<b>J. C. Mayer</b>			<b>Kauf und Verkauf</b> aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.															
Bank- und Wechsler-Geschäft			<b>Darlehen auf Wertpapiere</b> gegen mäßige Zinsen. Versicherung gegen Verlosungsverluste. Promessen zu allen Ziehungen.															
Laibach, Spitalgasse.			Die mit Diplom, Laufchein und Sittenzeugnis belegten Gesuche sind bis zum 15. December I. J. bei dem gefertigten Amte zu überreichen.															
			R. f. Bezirks-Hauptmannschaft Krainburg am 25. November 1900.															
			(4451) 3-2	Präf. 1198/pr.														
			<b>Erledigte Dienststellen.</b>															
			Eine Steueramtsdienststelle in Krain mit dem Gehalte jährlicher 800 K, der Aktivitätszulage nach den Bestimmungen des § 9 des Gesetzes vom 26. December 1899, R. G. Bl. Nr. 255, und dem Bezug der Amtskleidung. Bewerber um diesen, nach dem Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, den anspruchsberedtigten Unteroffizieren vorbehaltenden Dienstposten haben ihre gehörig belegten und eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung der Anspruchsberedtigung, der bisherigen Verwendung, einer kräftigen Gesundheit, der Kenntnis beider Landessprachen und der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen bei dem Präsidium der f. f. Finanz-Direction in Laibach einzubringen.															
			Die Gesuche sind bis 20. November f. f. Finanz-Direction einzubringen.															
			(4473)	P. 155/00														
			<b>Oklic.</b>															
			Posestnik Janez Jenko iz Praprotnje police 15 postavljal se je zaradi pravljivosti pod kuratelo. C. kr. okrajno sodisce v Kranji odd. II, dne 22. novembra 1900.															

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 276.

Samstag den 1. December 1900.

(4449a) 2-2

Präf. 2785

12/00.

**Gerichtsdienststelle**

beim f. f. Bezirksgerichte in Laibach, mit Diensteszuweisung in Bischofslack, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 10. Jänner 1901 beim f.